

„Fräulein, bitte zum Diktat“



Vom schön gedeckten Kaffeetisch bis zum perfekten Empfang: Helga Pfeil-Braun weiß, was und vor allem, wie es sich gehört. Fotos (2): Oeser

Als Alice Schwarzer noch die Schulbank drückte, hatte sich Helga Pfeil-Braun längst emanzipiert. Anfang der 1950er Jahre nannte es nur niemand so. In Zeiten, in denen Frauen noch von ihrem Ehemann die schriftliche Erlaubnis zum Arbeiten erbetteln mussten, gründete sie ihr eigenes Unternehmen. Die bundesweit erste Sekretärinnenschule war ein Treffer ins Schwarze. Was als Abendkurs in einem untergemieteten Raum begann, wuchs schnell zum florierenden Betrieb. Keine 30 Jahre alt, bezog die gebürtige Frankfurterin bereits größere Räume in der Innenstadt, sollte ihr Unterricht zum Karrieresprungbrett für zehntausende Frauen werden. Alle, die durch Pfeil-Brauns Hände gingen, beherrschten nicht allein Stenografie und Schreibmaschine. Sie verfügten auch über korrekte Umgangsformen, rhetorische und organisatorische Qualitäten sowie Kenntnisse in Psychologie. Derart umfassend qualifizierte Sekretärinnen waren damals sonst nirgendwo zu finden und in den Chefetagen heiß begehrt.

Mit ihrem Anfang der 1960er Jahre erschienenen Ratgeber „So werde ich Chefsekretärin“ prägte Pfeil-Braun sogar das gesamte Berufsprofil. Ihr Buch zog man nämlich als Grundlage bei der erst viel später eingeführten Sekretärinnenausbildung heran. Vor diesem Hintergrund wäre es interessant einmal nachzuforschen, welchen Anteil der couragierte Vorstoß am nachkriegsdeutschen Wirtschaftswunder trägt. Er führte der Unternehmenslandschaft schließlich eine Vielzahl hervorragender Fachkräfte zu, ohne die ein Aufschwung undenkbar gewesen wäre. Anfang des Jahres hat das Institut für Stadtgeschichte die heute 86-Jährige immerhin in die Riege der „bedeutenden Persönlichkeiten“ eingereiht. Da sie Relevanz für die Historie Frankfurts besitzt, sind in der personen- und wirtschaftsgeschichtlichen Sammlung zahlreiche ihrer Unterlagen und Dokumente verwahrt. Pfeil-Brauns Schriften schlummern freilich nicht nur im Archiv. „Das große Anredebuch“ etwa hat bereits die 10. Auflage erreicht und ist noch immer in vielen Büros ein geschätztes Nachschlagewerk.

Im Sinne von Ferdinand Sauerbruchs ärztlicher Diagnose: „Der beste Schutz gegen Managerkrankheit ist eine gute Sekretärin“, stattete Pfeil-Braun ganze Frauengenerationen mit dem notwendigen Rüstzeug aus. Kein Wunder, dass sich allerorten die Chefs darum rissen, ihre Vorzimmerdamen in entsprechende Schulungen zu schicken. Fast 30 Jahre reiste sie als Dozentin durch die ganze Welt, leitete Sekretärinnen zu eigenständigem Denken und Handeln an, brachte ihnen weltläufiges Verhalten und den Mut zur Initiative bei. Pfeil-Braun selbst lebte mustergültig vor, was sie lehrte. Als man Frauen noch allen Ernstes antrug, ihr reines Gewissen aus weißer Wäsche zu beziehen, erarbeitete sich die gelernte Chemotechnikerin autodidaktisch jene Kenntnisse, die man heute unter dem Begriff Office Management subsumiert. Ganz nebenbei führte sie vor Augen, dass Ehe, Kinder und Karriere durchaus vereinbar sind. Allerdings hatte sie hier auch Glück mit ihrem Mann. Er hielt sich stets an die von ihr vor der Heirat gestellte Bedingung, weiterhin arbeiten und selbstständig agieren zu können.

Das hat die 1924 geborene Pionierin der Bürokommunikation denn auch bis zur Jahrtausendwende getan. Seit ihrem 76. Geburtstag schlägt Pfeil-Braun zwar eine ruhigere Gangart an und tourt nicht mehr ständig durch die Gegend. Ausstrahlungskraft und Charme verlor sie deswegen jedoch nicht. Ob in privaten Zusammenhängen oder den gelegentlichen Auftritten in der Öffentlichkeit – noch immer beeindruckt ihre Persönlichkeit. Das werden die Besucher des Erzählcafés, wo sie unlängst mit dem autobiografischen Vortrag „Fräulein, bitte zum Diktat“ für Heiterkeit sorgte, ebenso bestätigen wie ihre Nachbarn in der Seniorenwohnanlage der Henry und Emma Budge-Stiftung.

Doris Stickler



Mit einem Korke im Mund lernten die angehenden Sekretärinnen am Telefon deutlich zu artikulieren.

Anzeige

Ankauf von modernen Möbeln & Design Klassikern



Wir kaufen Ihre Wohnklassiker der Epochen 50er bis 70er Jahre. Dänische Teak- und Palisandermöbel, Büro & Praxis-einrichtungen. Gerne auch Restaurierungsbedürftig.

Herr Fritz • Dreieich • Telefon 06074 / 803 34 34
Mobil 0178 / 140 85 34 • E-Mail moderne-moebel@hotmail.de